LOSUNG für den Monat Juli

Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss!
Denn du hast einen weiten Weg vor dir.
1.Kön 19,7

Herzlichen Glückwunsch
zum Geburtstag

allen Geburtstagskindern
im Monat JULI

Verblühter Löwenzahn

Wunderbar
stand er da im Silberhaar.
Aber eine Dame,
Annette war ihr Name,
machte ihre Backen dick,
machte ihre Lippen spitz,
blies einmal, blies mit Macht,
blies ihm fort die ganze Pracht.

Josef Guggenmos

29614 SOLTAU
Lüneburger Straße 130

V.i.S.d.P.: DER HEIMLEITER

Kostenlos für Bewohner, Mitarbeiter
und Freunde der Stiftung

Stiftung Das Hannoversche und mehr
Haus Zuflucht gGmbH

☎ 05191-3044 • Fax 05191-15110
http://www.STHZ.de

JULI 2020 Kiek mol rin

Arm Kräutchen

Ein Sauerampfer auf dem Damm
Stand zwischen Bahngeleisen,
Machte vor jedem D-Zug stramm,
Sah viele Menschen reisen.

Und stand verstaubt und schluckte Qualm
Schwindsüchtig und verloren,
Ein armes Kraut, ein schwacher Halm,
Mit Augen, Herz und Ohren.

Sah Züge schwinden, Züge nahn.
Der arme Sauerampfer
Sah Eisenbahn um Eisenbahn,
Sah niemals einen Dampfer.

Ringelnatz, Joachim (1883-1934)

TERMINAUSWAHL JULI 2020

Wöchentlich wiederkehrende Termine:

Dienstag: 18.15 **ANDACHT in der Kapelle**

Donnerstag: 18.15 **ANDACHT in der Kapelle**

-- Bitte beachten Sie auch die Tages- und Wochenaushänge!—

… und außerdem im JULI 2020:

Mi. 01. **Internationaler Witze-Tag 2020**

Es darf gelacht werden am 01. Juli 2020, weil Internationaler Witze-Tag ist! Dieser Tag versucht den einen oder anderen Lacher in die Welt hinaus zu schicken. Heute haben Sie eine Aufgabe: erzählen Sie einer beliebigen Person ihren Lieblingswitz (oder einen, der ihn spontan einfällt) und warten Sie auf die Reaktion!

Zum Beispiel den: Kommt ein Cowboy vom Friseur. Pony weg. Oder den: Was macht man mit einem Hund ohne Beine? Um die Häuser ziehen.

****

Liebe Kiek mol rin - Lesende!

In den letzten dreieinhalb Wochen durfte ich hier im Haus der Stiftung Haus Zuflucht und den verbundenen Unternehmen vielen freundlichen und liebevollen Menschen begegnen. Seit dem 01.05.2020 bin ich „der Neue“ im Team des Hauses Zuflucht. Mein Name ist Frank Neumann, 41 Jahre und nun als Geschäftsführer hier tätig. Als Nachfolger von Herrn Aufmkolk und Herrn Asendorf lerne ich nun die Wege auf dem Gelände, die diversen Kellerräume kennen, genieße nachmittags das Froschkonzert im Innenhof von meinem Schreibtisch aus und versuche mir nun viele Namen und Gesichter zu merken.

Mit meiner Familie (meine Frau und ich haben eine 12-jährige Tochter) lebe ich in Celle. In den letzten 12 Jahren habe ich vielfältige Erfahrungen in der Altenhilfe gemacht. Lange Jahre war ich in der Lobetalarbeit in Celle im Bereich *Leben im Alter* tätig und habe dort mehrere Häuser geleitet. Zuletzt habe ich bei einer privat geführten Unternehmensgruppe in der Geschäftsführung gearbeitet. In beiden Fällen durfte ich die unterschiedlichen Leistungsbereiche der Altenhilfe kennenlernen und aktiv mitgestalten.

Unser Kiosk

Als „Hotspot“ (deutsch: Brennpunkt) kann man den Kiosk des Hauses Zuflucht bezeichnen. Zurzeit ist er zweimal in der Woche für je zwei bis drei Stunden geöffnet. Schon vor der Öffnung hat sich unter Einhaltung der Abstandregeln ein Käuferpulk gebildet, denn schließlich fiebert jeder seiner Wunscherfüllung entgegen. Warum? Man kann dann neue Zeitschriften erwerben. Solange man zurückdenken kann, hat man mittwochs und freitags seine bestimmte Rätsel- oder Fernsehzeitung gekauft. Das ändert sich erst recht nicht in Corona-Zeiten. Außerdem vertreiben Rätsel raten, das Studium von Kochrezepten, Ratschläge aller Art und Klatsch-Kolumnen die Zeit ganz angenehm.

Als einkaufender Bewohner sah man im Kiosk selten so leere Regale, wie gerade jetzt. Es fehlt leider die Möglichkeit, selbst shoppen zu gehen, also nutzen wir gern diese Variante. Erfreulicherweise gibt es jetzt auch gleich dazu, wer mag, einen „Kaffee to Go“ (also zum Mitnehmen). Allmählich öffnet der Kiosk aber zumindest für Bewohner auch wieder das Cafe im Wintergarten. Wir freuen uns auf den Tag, wo ein Besuch im Wintergarten-Café auch wieder mit unseren Angehörigen geht.

Das Angebot des Hauses, wegen des Ausgangsverbots die Einkäufe für Bewohner zu übernehmen, wird gern und ausführlich angenommen. Zu den Erwerbungen der Bewohner gehören aber Dinge, die man sich zu „normalen“ Zeiten eher selten gönnt. Zu einer ausgefallenen Zeit passen eben auch ausgefallene Wünsche. Dank für diese tolle Hilfe und Unterstützung!

Eine Bewohnerin

Was wollen Sie wissen? - Diesmal: Wer erfand die erste Schutzimpfung?

Die Entdeckung der sog. Immunität (lat. immunitas = Freisein von) war bahnbrechend in der Medizin. Sie war verbunden mit der Einführung der Impfprophylaxe gegen die gefürchteten und verbreiteten Pocken im 18. Jhdt. Der englische Landarzt Edward JENNER (1749-1823) entwickelte Ende des 18. Jhdt.s eine neuartige Impfmethode. Er hatte beobachtet, dass Landarbeiter, die sich bereits mit den harmlosen Kuhpocken infiziert hatten, von den gefährlicheren Menschenpocken häufig verschont blieben. Daraus folgerte er, dass Menschen durch eine gezielte Infektion mit Kuhpocken in Form einer Impfung (Vakzination) vor der Erkrankung geschützt werden könnten. 1796 führte Jenner die erste Impfung dieser Art durch und begründete damit die Methode der **aktiven Immunisierung**, bei welcher der Körper zur eigenständigen Bildung der Abwehrstoffe angeregt wird.

G R O ß D R U C K:

Kennen Sie Bewohner, denen die Schrift zu klein ist? Sprechen Sie sie an. Die „Kiek mol rin“ ist an der Rezeption auch im Großdruck erhältlich!

Eigentlich habe ich am Anfang meiner Berufslaufbahn Erzieher gelernt, habe dann aber auch noch eine theologische Ausbildung zum Diakon absolviert und einige Jahre in einer großen Großstadtgemeinde am Rande des Ruhrgebietes gearbeitet. Durch ein Studium habe ich dann auch meine Kenntnisse im betriebswirtschaftlichen Bereich erweitert. Ehrenamtlich bin ich bis heute auch kirchlich aktiv - im Kirchenvorstand unserer Gemeinde und als Prädikant im Kirchenkreis Celle.

In diesen Tagen hilft mir persönlich manchmal der Blick in den Himmel. Dabei erinnere ich mich an das Psalmwort aus Psalm 19.2 Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. 3 Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht tut's kund der andern, 4 ohne Sprache und ohne Worte; unhörbar ist ihre Stimme.

Dieser Blick mag manchmal helfen, den eigenen Blickwinkel zu verändern und die „3. Dimension“ des Glaubens in unseren Alltag hineinzunehmen. Auch dies ist mir in meiner Arbeit ein Anliegen. In den Krisenzeiten der Geschichte haben Menschen nie den Mut verloren und durch den Blick in den Himmel Kraft schöpfen können. Ich wünsche mir, dass wir diese Stärke auch jetzt wiederentdecken mögen.

Leider sind viele Kontakte noch nicht so intensiv möglich, wie es zu „normalen“ Zeiten möglich ist. Ich freue mich jedoch darauf in den nächsten Monaten (bitte geben Sie mir ein wenig Zeit), die Gepflogenheiten und Besonderheiten des Hauses kennenzulernen und Ihnen zu begegnen!

Mit freundlichen Grüßen

Frank Neumann

Dank an das Haus Zuflucht

Ich hatte nicht damit gerechnet und vorher auch nicht von dem Virus gehört, das mich in meiner Kindheit wochenlang auf der Isolierstation eines Krankenhauses festhielt und damit jeglichen Kontakt zu meinen Eltern und Geschwistern unterband. Das kontaktlose Leben setzte sich ein weiteres halbes Jahr in einer anderen Einrichtung fort. Diese Erfahrung kann ich zurzeit nutzen und der aktuellen Isolierung hier im Haus auch mit positiven Augen begegnen.
Für mich ist der Umgang mit der aktuellen Situation unbedingt positiv. Die Hausleitung hat eindeutig das Wohl der Bewohner im Sinne von Fürsorge im Blick. Vorgegebene Richtlinien werden umgesetzt, die das Eindringen der hochansteckenden Viren in unser Altenheim bisher erfolgreich verhindern. Damit erste Besuche wieder möglich sind, ist die Besucherbox aufgebaut worden. Hochemotional ist der Umgang mit ihr: der eine Bewohner zeigt seine Freude, Angehörige wieder sprechen zu können, durch ein strahlendes Gesicht, ein anderer Bewohner lässt seine Freudentränen fließen oder drückt seine Trauer durch Tränen aus, weil die Umarmungen fehlen. Gut, dass es jetzt auch die Möglichkeit zu – reglementierten – 1 zu 1– Kontakten zwischen Bewohnern und je einem Angehörigen geben kann.
Auch zum Thema „Fürsorge“ gehören die Abwechslungen, die uns Bewohnern der hauseigene Fernsehkanal SFA bietet. Andachtsmomente, Vorlesestunden und Anleitung zur Gymnastik helfen Körper und Seele beim Durchhalten. Trübsinn lässt sich auch „wegessen“, denn die angebotenen Mahlzeiten sind ein Genuss, der durch zusätzliche Angebote wie einen „griechischen Abend“ noch gesteigert wird.
Wir Bewohner erhalten umfangreiche Fürsorge, auch durch viele Gespräche zwischendurch, durch die freundlichen Mitarbeiter des Hauses. Ihnen und der umsichtigen Vorgehensweise der Hausleitung gilt unser großer Dank.

Eine Bewohnerin und die Mitglieder des Heimbeirats

Griechischer Abend

In diesen Zeiten der Einschränkung lud unsere Küche kürzlich zu einer gern angenommenen „Gegenveranstaltung“ ein. Ein „Griechischer Abend“ war im Wintergarten vorbereitet: mit Giros, Bifteki, Reis oder Pommes und vielen anderen typischen Vor- und Nachspeisen. Passende Musik und leckere Weine umrahmten den schönen Abend. Lob und Dank von den Teilnehmenden waren der Küche sicher, alle strahlten ob der kulinarischen Leckerbissen – nur die Nachtwache hatte es schwerer als sonst, war ihnen doch der Knoblauchduft aus dem Zaziki bei der Arbeit im Wege.

Wieder Besuch

Zu lesen und zu hören, dass wir Bewohner ab dem 25.05. wieder Besuch bekommen können, war für mich eine große Freude. Natürlich nur mit Hygienemaßnahmen! Endlich sich mal wieder gegenüber zu stehen, ohne trennende Scheibe. In den Wochen vorher hatte ich Besuch, aber der konnte nur in der Besucherbox Platz nehmen. Das ist eine gute Lösung, wenn es wegen akuter Ansteckungsgefahr nicht anders geht. Häufig habe ich in dieser Zeit dann lieber mit meinen Kindern und Freunden telefoniert, öfter als sonst. Um in Kontakt zu bleiben. Aber der persönliche Besuch jetzt, das ist das Größte! Man merkt halt durch den Corona, dass die Dinge des Lebens, die wir alle als völlig selbstverständlich erachteten, jetzt gar nicht mehr selbstverständlich sind und welchen hohen Lebenswert der persönliche Kontakt doch hat. Ich freue mich schon auf den nächsten Besuch.

Eine Bewohnerin

(Anm. d. Red. : Ende Mai trat bei uns die 1-1 Besucher-Regel in Kraft: Der Bewohner und die Angehörigen suchten einen aus der Familie aus, der nun direkt zu Besuch kommen konnte. Alle anderen haben weiterhin mit der Besucherbox eine Besuchsmöglichkeit.)

Ein kleines Lied! Wie geht's nur an,
Daß man so lieb es haben kann,
Was liegt darin? erzähle!
Es liegt darin ein wenig Klang,
Ein wenig Wohllaut und Gesang
Und eine ganze Seele.

Marie von Ebner-Eschenbach

Was das für Lieder sind, die uns berühren?
Wir haben im Haus eine kleine Umfrage gemacht und stellen Ihnen hier unsere Ergebnisse vor:

Ich höre gerade gern irische Volksmusik – die hat mir mein Sohn gegeben. Und sonntags höre ich Güttlers Trompetenmusik.

„Staying alive“ von dem Bee Gees - das ist mein Lebensmotto!

„Ins Wasser fällt ein Stein“ aus dem Gesangbuch!“

Ich höre am liebsten die „Weißen Rosen aus Athen.“

An erster Stelle höre ich Klassik, ich bin ständiger Hörer von NDR-Kultur. In diesem Jahr ist das Beethoven-Jahr; ich genieße seine Werke! Daneben höre ich noch Musik von Reinhard Mey, Andrea Boccelli, Roger Wittaker, Semino Rosse und Hans Albers.

„Nie mehr Bolero“ von Karel Gott. Wenn ich das Lied höre, denke ich an die Tänze mit meinem Mann!

Ich singe gern Volkslieder „Machen wir’s den Schwalben nach …!“ oder „Kein schöner Land in dieser Zeit“

„Money, money, money“ von Abba.

“An der Saale hellem Strand” das erinnert mich an meine Heimat. – Und ich mag gern das „Wolga-Lied“

Spontan: „Lobet den Herren, alle die ihn ehren!“

Ich mag am Liebsten Musik von Händel oder das „Ave Verum Corpus“ von Mozart.

Und was ist ihr Lieblingslied?
Da fallen dann plötzlich so viele ein, man könnte daraus glatt eine Erzählstunde machen. Gute Idee, in dieser Zeit.

DIES und DAS

Unsere BewohnerInnen und Betreuungskräfte sind sehr talentiert. Hier drei Beispiele: In Wohnbereich 6 wurde gemeinsam toller Zimmerschmuck gebastelt (oben rechts) und andere BewohnerInnen sind fleißig bei der Gartenarbeit (oben links).

Ganz etwas Besonderes bastelten unsere Bewohnerinnen Frau Bösel (l.) und Frau Weik (r.) in stundenlanger Fleißarbeit.

Und dann gab es im Glockenhaus noch Besuch von einem kleinen, süßen Vierbeiner namens Milo, ein Peki-Huahua-Mischling aus dem Hause Meyer.

Unsere Lieblingsecken

Jetzt im Sommer treibt es unsere BewohnerInnen gern nach draußen in den Park. Wir haben bei einem Rundgang ihre Lieblingsecken aufgesucht und fotografisch festgehalten:

Beim Plausch im Pavillon

Vor dem Haupteingang, mal sehen wer kommt

Lieblingsplatz Nr.1: Unter der Weide

Auf dem Balkon, sonnengeschützt

Wenn es draussen zu warm ist, quizzen wir im Wintergarten

Spielereien auf der Terrasse des Haupthauses

Auf der Bank vor dem Dreitanenhaus

Gerne mal allein vor dem Garten-haus

Meine Bank !

Rechts: Raucherecke, - nicht nur für Raucher !